E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Ein Christliche Leichpredigt: Von dem Zustand, Ampt und Trost der jenigen, die auss dieser Welt seliglich begeren abzuscheiden

Brandmüller, Johann Jacob

Getruckt zu Basel, [1632]

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: Aleph D XII 25:3

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29125

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Ein Christliche Leichpredigt:

Von dē Zůstand/ Ampt/vnd Trost der jenigen/ die auß dieser Welt seliglich begeren abzuscheiden:

Gehalten zu St. Martin/ den 27. Herbstmonat/ Anno 1632.

Bey der ansehenlichen vnnd volckreichen Bestattung/ des Ehrenvesten/ Fürnemen/vnd Weisen Herren/

Hans Jacob Beckhen/

des Rahts.

Vnd auff der Traurendē freundtliches begeren/in Truck gegeben:

Durch

M. Jacob Brandmüllern/ Pfarrern bey St. Theodorn/ in mindern Basel.

Getruckt zu Basel/ durch Martin Wagner.

Text.

Apocal. cap. 16. v. 15.

Sihe/ spricht Christus/ **Ich kom̃e/ wie ein Dieb: Selig ist der da wachet / vnd helt seine kleyder / daß er nicht bloß wandle / vnd man nicht seine schande sehe.**

Erklärung.

Wiewol vns nichts so ernstlich vnd offt in H. Schrifft wirt eingeschärffet / als eben das/ was der selige Apostel Paulus schreibet/ Hebr. 9. v. 26. **Daß dem menschen ein mal auffgesetzet seye zu sterben/ vnd darnach das Gericht.** Auch die tägliche erfahrung / vnnd die natur selbs / leyder / mehr dann genugsam bezeuget / daß es vnwider-rufflich bleibe / bey dem gerechten außspruch Gottes des Allmächtigen/ welchen er gethan/ so wol vor dem traurigen Sündenfal vnserer ersten Elteren/ wañ er zu Adam gesagt hat; **Von dem Baum des erkantnis gütes vnd böses soltu nit essen: dañ welches tages du davon issest/ wirstu des todes sterben:** Gen. 2. v. 17. Alß auch nach dem Fahl / da er gesprochen: **Im schweiß deines angesichts / soltu dein brot essen/ biß daß du wider zu Erden werdest/ davon**

du genomen bist/ dann du bist Erde/ vnd solt zu Erden werden. Gen. 3. v. 19. Dahero dann/ so offt wir die Erden anschawen/ vnd darauff tretten/ wir allezeit gedencken solten/ daß die zeit gewiß/ vnd viel ehe/ alß wir vns eynbilden/ kommen werde/ zu welcher wir alle/ junge vnd alte/ in die Erde/ alß vnser allgemeine Müterschoß/ versamlet werden müssen: damit wir doch lehrneten vnsere hertzen von dem jrrdischen entwehnen/ vnd mit vnseren gedancken vber sich in Himmel steigen:

Jedoch sind wir elende menschen von natur also gar verderbt/ daß vns zur zeit der gesundheit vnnd des wolstands/ bald nichts wenigers zu sinne kompt. Wir achten vnseren letsten tag fern von vns/ vnd leben in vnseren sünden sicher dahin/ daß kein wunder ist/ wann etwan fromme hertzen darüber seufftzen/ vnd klagen auß dem 90. Psalm/ v. 7/8/11. Das macht dein zorn/ O Herr/ daß wir so vergehen/ vnd dein grim/ daß wir so plötzlich davon müssen. Dann vnser missethat stellestu für dich/ vñ vnser vnerkante sünde ins liecht für deinem angesicht. Wer glaubts aber/ daß du so sehr zürnest? vnd wer förchtet sich für solchem deinem grimm?

Von dieser hochschädlichen vñ verdamlichen Schlafsucht fleischlicher sicherheit/ will vns vnser HERR vnd Seligmacher Christus auffwecken/ mit dem abgelesenen Spruch/ wañ er vns also züschreyet: Sihe/ ich kome/ wie ein Dieb: Selig ist der da wachet/ vnd helt seine kleyder/ daß er nicht bloß wandele/ vnd man nicht seine schande sehe.

Mit

Mit welchen wortē der HErr vns diese drey Hauptlehren an die hand gibt / deren fleissige betrachtung vns / sonderlich bey gegenwertiger ansehenlicher vnnd Volckreicher Leucht-versamlung / nicht weniger trostlich / alß erbawlich / seyn wirdt; Nämlichen /

1. In was vnsicherem vnd kläglichem Zůstand wir menschen vns befinden / die tag vnsers Lebens.

2. Welches in diesem Zůstand vnser aller Ampt sein soll.

3. Was für ein herrlichen vnd fürtreflichen nutz vnd trost wir davon haben werden / wann wir diesem vnserem Ampt trewlich nachkomen.

Erster Theil.

Betreffend nun zůvorderst den vnsicheren vnd gantz kläglichen zůstand des Menschens in diesem gegenwertigen Leben / so will vns denselben vnser Herr Christus mit diesen worten zu verstehen geben / wann er sagt: Sihe / Ich komme / wie ein Dieb. Wiewol nun Christus eigentlich sicht auff sein letste zůkunfft / zum Gericht der lebendigen vñ der todten / dardurch er dem Reich des grossen Antichristis / vnd seines Anhangs / den gar auß machen wölle: Jedoch dieweil er in vorhergehenden Worten meldung gethan / der trůbseligen Sterbensleuffen; wie auch gefährlichen Kriegsempörungen vnd blůtigen Verfolgungen / welche seiner letsten zůkunfft sollen vorhergehen: Zu welchen sorglichen vnd betrůbten zeiten wir jetzunder leben: so will vns vnser getrewe Heyland nicht nur vor seiner letsten zůkunfft zum Gericht / sonder fürnemlichen

vor dem vns stäts für augen-schwebenden Tod/gewarnet haben / vnd vns zu gemüt führen / wie vbel wir daran thün / wañ wir auch nur ein stund oder augenblick sicher seyen/dieweil wir nicht wissen können/ wañ/ wo vnd wie/ er komẽn werde / vns durch den zeitlichen Tod auß dieser Welt zu berüffen.

Will also Christus nicht allein das sagen/daß er gewiß kommen werde / durch den tod / der sünden sold von vns einzuziehen: dann es bleibt je bey dem/was Paulus sagt: **Gleich wie die sünde durch einen Menschen ist komẽn in die Welt / vnd der Tod durch die sünde: also ist der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben.** Rom.5.v.12. Vnd wirdt ein jeglicher vnder vns mit Job müssen bekeñen/wie reich/wie gewaltig/ wie jung er auch seye/auß seinem 17. Cap. v.13/14. **Wañ ich gleich lang harre/ so ist doch das Grab mein hauß / vnd im finsternis ist mir mein beth gemacht. Die verwesung heisse ich meinen Vatter/ vñ die würme meine Mütter vnd meine Schwesteren. Was soll ich dann harren? vñ wer achtet mein hoffen?** (so ich namlich auff das zeitliche hoffen wurde) **Hinunder in die Grüben wirt es fahren / vnd mit mir in dem staub ligen.** Welches / wer es recht bedenckt/ gar bald den Pfawenschwantz der Hochfahrt/vnd eiteles vertrawen auff das jrrdische/ wirt fallen lassen.

Also will Christus mit diesen wortẽ; **Sihe/ich komẽ/** nicht allein schlechtlich andeutẽ/daß er bald komẽn wölle;

darumb

darumb er hinzu thut / das wörtlin / **Sihe** / alß wolte er zu **dir** / **mir** / vnd einem **jeden** jnsonderheit sagen / wir haben vrsach / die augen auffzethun / dann seine zükunfft sey nahe / der Tod sey nicht mehr weit: es seye bald an dem / daß wir der Welt **müssen** ein gute Nacht geben: Sonder es will der Herr vns so viel eriñeren / daß er wölle plötzlich vnd vnversehens koñen / wann wir es am allerminsten gedencken / vnd wann wir vermeynen am allersichersten zu seyn.

Diese seine meynung erkläret er mit einer gleichnuß / hergenoñen von einem **Dieben** / **Sihe** / sagt er: **Ich komme / wie ein Dieb.** Es solte vns / liebe Christen / wol vber-bleiben / diese gleichnuß zu brauchen / wann sie nicht Christus selbs gebraucht / vnd die heiligen Apostel / Paulus 1. Thess. 5. v. 2. vnd Petrus 2. Epist. 3. v. 10. von jhme gleichsam entlehnet hetten. Es ist aber / hindangesetzt menschliche fürwitz / allhie zu wissen / das Christus nicht sich selbs einem Dieben vergleiche. Dañ ob er wol alß ein Vbelthäter gestorben / nach der Weissagung Esaiæ / c. 53. so klagt er doch billich / vnder dem fürbild des H. Davids im 69. Psal. v. 5. **Ich muß bezalen / daß ich nicht geraubet hab:** sonder seine Zükunfft vergleicht der Herr eines Dieben vnversehener Zükunfft. Also legt er solches selber auß / Apoc. 3. v. 3. da er dem Bischoff vnd Gemeinde zu Sarden mit diesen worten zuspricht: **So du nicht wirst wachen / so werde ich über dich koñen / wie ein Dieb / vnd wirst nicht wissen / welche stunde ich über dich kommen werde.**

Gleich wie nun ein Dieb koñt / vñ in das Hauß bricht / zu einer solchē stunde / da er weißt / daß die Leuth am aller-

hertesten vñ sichersten schlaffen; Also will Christus sagen/ wölle er auch kommen/ vnd vns/ **die wir in leümen Häuseren wohnen**/ Job. 5. vers. 19. durch den Tod/ in dieser zerstörlichen Hütten vnsers sterblichen Leibs vnversehens vnd plötzlich vberfallen. Sussa: wir werden kein augenblick vnsers Lebens halben versicheret seyn. Das ist was auch Salomon schreibt/ in seinem Prediger-büchlin/ cap. 9. v. 11. **Auch weißt der Mensch seine zeit nicht: sondern wie die Fisch gefangen werden mit einem schädlichen angel/ vnd wie die Vögel mit einem strick gefangen werdē/ so werden auch die Menschen hingerückt zur bösen zeit/ wann sie plötzlich über sie fellt.**

Darumb/ meine Geliebten/ wir stehen oder gehen/ wo wir immer wöllen/ sollen wir vns seyn lassen/ der Tod schleiche vns auff den fersen nach; wir sitzen oder ligen/ so gedencken wir/ **daß nicht ein schritt zwischen vns vnd dem Tod seye.** 1. Sam. 20. 3. Er hat alle weil sein Bogen gespañen/ vnd zeilet auff vns mit seinen tödtlichen pfeilen/ vnd mangelt nur am abtrucken.

Es gehet vns eben grad wie einem Vögelin/ welches/ wann es auff einem grünen Zweiglin still sitzet/ vnd gantz sicher ist/ so wirt es am aller-gewissesten herunder geschossen: also stehet es nie sorglicher vmb vns/ alß grad zu der zeit/ da wir vermeynen in höchster sicherheit/ vnd beharrlicher glückseligkeit zu leben. Dann lieber wer will die viel tausenterley schmertzhaffte Kranckheiten vnd Leibs-zufähl/ denen wir Menschen/ ohne vnderscheid/ vmb der sünde willen vnderworffen sind/ alß scharffe Todes-pfeil/ die Tag vnd Nacht herumb fliegen/ nur erzehlen/ geschweigen

schweigen denselben entrinnen kõnen? Insonderheit aber sagt von den gottlosen der heilige Apostel Paulus 1. Th. 5. v. 1/2/3. **Von den zeiten aber vnd stunden / lieben Brüder / ist nicht noht euch zuschreiben. Dann ihr selbst wisset gewiß / daß der tag des Herren wirt komen / wie ein Dieb in der nacht. Dann wann sie werden sagen: Es ist fride / es hat kein gefahr / so wirt sie das verdärben schnell überfallẽ / gleich wie der Geburt-schmertz ein schwanger Weib / vnd werden nicht entfliehen.**

Es dienet diese Betrachtung /

1. Wider die subtilen Astrologos judiciarios, welche auß gar zu grosser fürwitz / auß des Himmels-lauff / vnd Sternseher-kunst / erforschen vnd wissen wöllen den gantzen lauff / glück vñ vnglück / anfang / mittel vnd ende / des menschlichẽ Lebens: so doch Christus der Sohn Gottes / **der selber allen Menschen leben vnd athem allenthalben gibt / vnd hat zuvor versehen vnd gesetzt ein zeil / wie lang vnd weit sie wohnen sollen: in welchem allein wir leben / sind vnnd bewegt werden** / Act. 17. v. 25. seq. vnd in dessen hand es auch deßwegen allein stehet / vns das Leben wider zu nemen: außtrucklich vnd heiter allhie bezeuget; **Sihe / ich kom̃e / wie ein Dieb: vnd will nicht / daß wir wissen zeit vnd stunde / die Er vnd der Vatter seiner macht hat vorbehalten.** Actor. 1. v. 7.

2. So haben auch diese warnung zu beherzigen die jenigen / welche sich selbs mit vnnöthigen sorgẽ dieser Welt /

vnd dieses zeitlichen Lebens/ zu sehr beladen/ vnd rechnungen vber den jüngsten Tag hinauß machen. Solchen leuthen will Christus diese sorgē auffs künfftige abschneiden/ wann er zu einem jeden insonderheit sagt: **Sihe/ ich komme/ wie ein Dieb/** das ist/ vnversehens/ ehe du es trawst/ was wiltu dann/ du arbeitseliger Mensch/ also ängstiglich für das künfftige sorgen/ vnd dein hertz ohne noht beschwären?

Eben dieses hat auch der selige Apostel Jacobus den leuthen seiner zeit fürgehalten in seinem Sendbrieff/ c. 4. v. 13/14/15. **Wolan/ die jhr nun saget: Heut/ oder morgē wöllē wir gehen in diese oder jene Statt/ vnd wöllen ein Jahr da ligen/ vnd handthieren/ vnd gewinnen: die jhr nicht wisset/ was morgen sein wirt/ (dañ was ist ewer Leben? Ein dampff ists/ der ein kleine zeit wäret/ vnd darnach verschwindet er/) dafür jhr sagen soltet: So der HErr will/ vnd wir leben/ so wöllen wir dieses oder das thun.**

3. Ferners will Christus allhie denen ins hertz reden/ welche gantz jrrdisch gesiñet sind; die gern Gott den Himmel liessen/ wann sie nur auff Erden in wollüsten/ Ehr vnd Achtung/ vnd grossem Haab vnd Gůt leben könten; dahero sich jhren viel/ auch alß dann/ wann sie schon den einten fůß in dem Grab haben/ erst recht auff Erden einsedlen wöllen: Welche leuth ein sehr thorechten vnd bösen tausch thund. Dann hat Adam vnd Eva vbel gethan/ daß sie vmb einen Apffel/ daran sie vnd wir erstícken vnd erworgē müssen/ Gen. 3. jhren vorigē glückseligen Stand ver-

verscherzet; Hat Esau thorecht gehandelt / daß er das recht der Ersten-geburt / vnd hiemit den Früh-segen / seinem Brüder vmb ein rothes Linsen-gemüß verkaufft. Gen. 25. v. 29. Werden die Rubeniter / Gaditer / vnd der halbe stam Manasse billich gescholten / daß sie das Land Gilead / diesseits des Jordans / allein vmb der Viehzucht willen / dem gelobten Land Canaan / dariñen Milch vnd Honig geflossen / vorgezogen / vñ mit den vberigen Israeliteren jhren Brüderen nicht wolten vber den Jordan in das Land ziehē / daß der Herr jhren Vättern versprochen hatte einzugeben: Numer. 32. Lieber was ist dann von denen zu halten / welche das geistliche vmb das leibliche; das ewige vñ das zeitliche; das Himlische vmb das jrdische; vnd hiemit den Himmel vmb die Erden; das Liecht vmb die Finsternuß; das Leben selbs vmb den Tod / zu vertauschen kein scheuhens tragen?

Diesen vnsinnigen Welt-menschen / will Christus solche vnart benemmen / auß jhren hertzen die tolle Welt-liebe außtilgen / vnd im gegentheil einpflantzen / eine rechte begierd nach dem zükünfftigen / ewigen vnd Himmlischen Frewden-leben / wann er sagt: **Sihe / ich komme / wie ein Dieb**: alß wolt er sprechen; jhr wisset nicht / ob jhr noch den morndrigen tag erleben / ja ob jhr nicht noch diese stund davon müssen: Was für arbeitselige / elende / vnd thorechte Leuth seyt jhr dann / daß jhr so viel auff jrdische / zeitliche vnd zergengliche ding setzen? Warumb trachtet jhr nicht viel mehr **nach dem das droben ist / da Christus ist / sitzend zur rechten Gottes?** Col. 3. v. 2. Warumb ringet jhr nicht darnach mit allem eyfer vnd ernst / daß jhr erlangen mögen **das vnver-**

gengliche/ vnbefleckte/ vnd vnverwelckliche Erbe/ das im Himmel vorbehalten ist/ denen/ die auß Gottes macht durch den Glauben bewahret werden zur seligkeit: 1. Pet. 1. v. 4/5.

4. Letstlich sollen diese wort des HERRen Christi zur warnung dienen/ allen denen/ die mit den vnflätigen Raben stäts jhr Cras, Cras, singen: Morn/ Morn/ wöllen wir vns bekehren: Es ist noch zeit genüg/ wann wir alt werden/ vnder dessen können wir vns noch lassen wohl seyn/ ꝛc. Diese haben fleissig zu behertzigen/ was Christus allhie sagt: Sihe/ ich komẽ/ wie ein Dieb: wer will dich dann versicheren ob dir noch so viel zeit vnd weyl werde dich zu bekehren. Bedencke das beyspiel des reichẽ Bauren/ Luc. 12. welcher seiner Seelen zügesprochẽ: Nu meine Seele/ isse vnd trincke/ vnd laß dir wohl seyn/ du hast noch ein guten Vorraht auff viel Jahr hin: welchem aber also bald eine stimẽ gesagt hat: Du Narr/ weissestu nicht/ daß diese Nacht deine Seele von dir genommen wirt? wessen ist dañ/ daß du gesamlet hast? Auch haben sich solche Spätler zu erspieglen/ an dem exempel Esau/ welchem/ alß einem Verächter der langmütigkeit Gottes/ endlich kein platz mehr zur Büß gegeben ward/ wiewol er sie mit thränen suchte. Hebr. 12. v. 17. Darumb/ O Mensch/ spare dein büß nicht/ biß du kranck werdest: sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst/ verzeuhe nicht fromm zu werden/ vnd harre nicht mit besserung deines Lebens/ biß in den Tod.

Vnd

Vnd wiltu Gott dienen / so laß dirs ernst seyn / auff daß du Gott nicht versuchest. Gedenck an den Zorn / der am ende kommen wirt / vnd an die Raache / wann du davon müst. Syrach. cap. 18. vers. 22/23/24.

Aber genug von dem ersten Theil fürgenommener handlung / nämlich von dem sorglichen Zůstand menschlichen Lebens.

Nun folget das Ander /

Von vnserem Ampt:

Dessen wir vns in diesem Zůstand zubefleissen haben.

Drey stück aber erforderet Christus von vns in verlässenem Spruch: Nämlich /

1. Daß wir **Wachtbar** seyen.
2. Daß wir **wol bekleydet** seyen.
3. Daß wir **vnsere kleyder fleissig bewahren.**

I. Zu vorderst will der HERR / daß wir **Wachtbar** seyen: **Selig** / sagt er / ist der **Mañ** / der da wachet. Diesen handel erkläret er außführlich / Matth. am 24. v. 42/43/44. **Darumb wachet: Dann jhr wisset nicht / welche stunde ewer HErr kommen wirt. Das solt jhr aber wissen / wann ein Haußvatter wüßte / welche stunde der Dieb kommen wolte / so wurde er ja wachen / vnd nicht in sein Hauß brechen lassen. Darumb seyt jhr auch bereit:**

reit: dann des menschen Sohn wirt komen / zu einer stunde / da jhrs nicht meynet.

Diese Wachtbarkeit gebürt so wol ins gemein allen Christen / alß auch jnsonderheit den jenigen / welche von Gott anderen vorgesetzt sind.

1. In gemein sollen alle Christen Wachtbar seyn / nach der Vermahnung Christi / Matth. am 26. v. 41. Wachet vnd bättet / damit jhr nicht in anfechtung fallet: dann der Geist ist zwar willig / aber das Fleisch ist schwach.

Diese Tugend der Wachtbarkeit ist vns vmb so viel nohtwendiger / vmb so viel mehr wir auffsatz haben / von dem Teufel / von der Welt / von vnserem eigenen sündtlichen Fleisch: welche vns ohne vnderlaß hefftig zůsetzen. Dann /

1. Der Teufel / vnser Widersächer / gehet vmbher / wie ein brüllender Löw / vnd suchet / welchen er verschlinge. 1. Pet. 5. v. 8. Wañ die leuth schlaffen / so gehet dieser Bößwicht vnd arglistige Feind auß / das Vnkraut zu säyen / vnder den guten Weitzen. Matth. am 13. v. 25.

2. Die Welt vnderstehet vns mit jhrem ärgerlichen Exempel zu verführen / vnd hasset vns / wann wir nicht mit-lauffen in dasselbige vnordenliche vnd wüste wesen / 1. Pet. 4. v. 4.

3. Der aller-ärgste Feind aber / dem wir doch so sehr zärtlen / vnd bey vns im büsen herumb tragen / alß eine gifftige

gifftige Schlang / ist vnser eigen sündtlich Fleisch / welches vns stäts zur sünd reitzet / vnd in dem Wolstand zu sicher / in dem Vbelstand aber vngedultig / oder gar kleinmütig machet. **Dann es ist des Menschen hertz ein trotzig vnd verzagt ding / wer kan es ergründen?** Jerem. cap. 17. v. 9.

Darumb / liebe Christen / wöllen wir nicht dem Sätan / alß dem höllischen Jäger / ins Garn kommen; wöllen wir vns nicht der gottlosen Welt gleich gestellen / davon vns Paulus so ernstlich durch die Barmhertzigkeit Gottes abmahnet / Rom. 12. v. 1/2. Wöllen wir nicht von vnserem sündlichen Fleisch vbereylet werden / vnd von demselben das Verdärben ernden / Gal. 6. v. 8. so müssen wir wachen.

Was aber zu Christlicher Wachtbarkeit gehöre / lehret vns Paulus / 1. Thess. 5. v. 6/7/8. **So lassend vns nit schlaffen / gleich wie die anderen / sonder lassend vns wachen / vnd nüchter seyn. Dann die da schlaffen / die schlaffen des nachts / vnd die da truncken sind / die sind des nachts truncken. Wir aber / die wir des tages kinder sind / sollen nüchtern seyn / angethan mit dem krebs des Glaubens vnd der Liebe / vnd mit dem helm der Hoffnung zur seligkeit.** Erzehlet also der heilige Apostel 4. Tugenden / die da zur Wachtbarkeit gehören:

1. Die **Nüchterkeit**: Zu welcher vns auch Christus vermahnet / Luc. 21. v. 34. **Hütet euch / daß ewere hertzen**

tzen nicht beschwäret werden mit fressen vnnd sauffen / damit der letste Tag nicht schnell über euch komme: Dann wie ein fallstrick wirt er kommen über alle die auff Erden wohnen. So seyt nun wacker allezeit / vnd bättet / daß jhr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem / was geschehen soll / vnd zu stehen für des menschen Sohn.

2. Der Glaub an vnseren Herren Jesum / welcher der alten Schlangen / dem Satan / den kopff zertretten / dazu vns Petrus vermahnet / 1. Pet. 5. v. 9. Widerstehet demselben (namlich dem Teufel) vest im glauben / vnnd wisset / daß eben dieselbigen leyden über ewere Brüder in der Welt gehen.

3. Die hertzliche Liebe gegen Gott vnd dem Nächsten / die wirt vns nicht lassen faul vnd träg sein in guten wercken / noch vnfruchtbar in der erkantnis Jesu Christi. 2. Petr. 1.

4. Die lebendige Hoffnung: die ist wacker / vnnd wartet des Herren von einer Morgen-wacht biß zur andern. Psalm. 130.

Dieweil aber wir alle auß angeborner schwachheit / von dem Sünden-schlaff offtmalen schwärlich angefochten werden; so lassend in vnseren ohren vnd hertzen ohne vnderlaß erklingen die vermahnung Pauli / Epheſ. 5. v. 14. Wach auff du fauler / der du schlaffest / vnd stehe auff von den todten / so wirt dich Christus erleuchten.

Es

Es stehet aber diese tugend der Wachtbarkeit nicht nur wol an/ allen Christen in gemein: sonder

2. Insonderheit ziemet sie den jenigen/ welche von Gott anderen sind fürgesetzt: Dann es sollen wachen/

1. Christliche Regenten vnnd Oberen/ für Gottes Ehr/ vnd das Heyl vnd Wolfahrt jhrer Vnderthanen. Darumb sie auch Wächter genennet werden/ Esa. 62. v. 6. O Jerusalem/ ich will Wächter auff deine Mauren bestellen/ die den gantzen Tag/ vnd die gantze Nacht nimer still schweigen/ sonder des Herren gedencken sollen/ biß das Jerusalem gefertiget vnd gesetzt werde zum Lob auff Erden. Es haben auch die weisen Heyden erkennt/ wie viel an dieser tugend einem jedē Regenten gelegē seye;

Bekandt ist der Spruch Homeri:

Οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα:

Das ist: Einem Rahtsman wölle nicht geziemen/ daß er die gantze Nacht schlaffen solle. Vnd Laërtius meldet von Platone, daß er pflegt habe zu sagen von Bestellung der Regimenteren:

Κοιμώμενος οὐδεὶς οὐδενὸς ἄξιος:

Das ist: Daß keiner zur Regierung tüchtig seye/ welcher der faulheit oder trägheit ergeben seye. Wie viel mehr sollen dann Christliche Oberkeiten in jhrem Ampt wachtbar seyn?

2. Demnach hat auch GOTT die Prediger zu Wächteren gesetzt/ Ezech. 3. Daß sie acht haben

auff sich selbs / vnd auff die gantze Hårde / über welche sie der Geist Gottes zu Bischoffen gesetzt hat / zu weyden die Gemeinde Gottes / die Er durch sein eygen blůt erworben hat. Dann es werden allezeit grewliche Wölff seyn / die der Hård nicht verschonen werden. Actor. 20. v. 28/29. Darumb seyen sie nicht stumme Hůnde: sondern halten an / es seye zu rechter zeit / oder zur vnzeit / mit straffen / dröwen vnd vermahnen / vnd das mit aller gedult vnd Lehre. 2. Tim. 4. v. 2. Die Zůhörer aber bedencken wol was der Apostel schreibt / Hebr. 13. v. 17. Gehorchet ewren Lehreren / dann sie wachen für ewere Seelen / alß die dafür sollen rechenschafft geben / damit sie solches thůen mit frewden / vnd nicht mit seufftzē: dann das were euch nicht gůt.

2. Nicht weniger sollen auch Wachtbar vnd sorgfeltig seyn / alle Haußvätter vnd Haußmůteren / daß sie die jhrigen versorgen / nicht allein mit dem / was zu diesem zeitlichen / sonder fürnemlich / was zu dem zůkünfftigen Leben nohtwendig ist; daß sie jhre kinder aufferziehen in der zucht vnd vermahnung zu dem HErren / Ephes. 6. v. 4. sonst weren sie ärger dann die Heyden / vnd die den glauben verleugnet hetten / 1. Tim. 5. v. 8.

Ist also die erste tugend / die der Herr Christus von vns erforderet / die Wachtbarkeit.

II. Dar-

II. Darnach will er auch/ daß wir wol bekleydet seyen.

Wir sind alle von natur nackend vnd bloß/ nicht nur dem Leib nach/ wie Job sagt; Nackend bin ich auff Erden kom̃en: nackend muß ich wider davon/ Cap. 1. vers. 21. Vnd Paulus/ 1. Timoth. am 6. vers. 7. Wir haben nichts in die Welt gebracht: darum̃ offenbar ist/ wir werden auch nichts hinauß bringē. Davon redt allhie Christus eigentlich nicht; sonder geistlicher weiß vnd der Seele nach/ sind wir gantz entblößt an der vorigen gerechtigkeit vnd heiligkeit/ in welcher anfangs der Mensch erschaffen war.

Gleich wie nun/ die nackenden Leibs sind/ sich billich schämen sollē vor den augē der Menschen: also müssen wir vns billich schämen vnserer geistlichen blösse/ vor den augen Gottes/ die nichts vnreines sehē können: Habac. cap. 1. v. 13. Darumb ist vns von nöthen/ daß die schande vnser blösse zugedecket werde. Dieses geschicht aber nicht mit den Feigenbletteren vnserer eygenen Verdiensten/ mit welchen Adam vnd Eva/ vnsere erste Elteren für dem angesicht Gottes des Herren nicht bestehen könnē/ sonder sich vnder die bäume oder gestreuch im Garten verstecken müssen. Gen. 3. v. 8.

Auch können wir vns nicht decken mit den zerrissenen Lumpen vnserer eygenen Gerechtigkeit: die doch ist wie ein beflecktes thuch/ welches man ehren halbē/ weder nennen noch zeigē darff. Esa. 64. v. 6.

Vnd gewißlichen sind die jenigen elende Leuth/ welche

vermeynen/sie haben sich wol selber zu bekleyden; welchen eben das gesagt ist/was dort Christus dem Bischoff vnd der Gemeinde zu Laodicea sagt; **Du sprichst ich bin reich/vnd hab gar genug/vnd bedarff nichts: vnd weissest nicht/daß du so elend vnd jämerlich/arm/blind vnd bloß bist. Ich rahte dir/daß du gold von mir kauffest/daß mit fewr durchleutert ist/daß du reich werdest/vñ weisse kleyder/daß du dich anthust/vnd nicht offenbaret werde die schande deiner blösse.** Dieses hat Job wol erkandt/darumb er sagt/Cap.9.v.30/31. **Wann ich mich gleich mit Schnee-wasser wüsche/vnd reinigte meine hände in dem Bronné/so wurdest du mich dennoch in koot duncken/vñ wurden mir meine kleyder scheutzlich anstehen.**

Darum̃ so gehören andere **kleyder** dazu/mit welchen wir vns bedecken müssen/nam̃lich **JEsus Christus** selbs/mit seinem gantzen **Verdienst**/mit seiner **Gerechtigkeit** vnd **Heiligkeit**/die er vns auß gnaden geschencket hat/davõ Paulus schreibt/Rom.13. **Ziehet an den HErren JEsum Christ.** Das/das ist dasselbige **Hochzeitliche Ehren-kleyd**/ohne welches wir an der Himlischen **Hochzeit** des **Lam̃s Gottes** nicht hetten erscheinen dörffen: sonst were es vns ergangen/wie dem vnnützen Gast/welchem der König gesagt: **Freund/wie bistu hereyn komen/vñ hast doch kein Hochzeit-**

zeitlich kleyd an: Vnd darauff befohlen/ man soll jhm binden händ vnd füsse / vnd soll jhn werffen in die äusserste finsternuß hinauß / da nichts anders ist/ dann heulen vñ zänklappern. Matth.22. v.12/13.

So wenig nun alß Jacob den Frühsegē/ vō Isaac seinem Vatter hette erlangen können / wañ er nicht hette das kleyd seines Erst-gebornen Brūders angezogen/ Gen.27.v.15. So wenig hetten wir den geistlichen segen von Gott dem Himlischen Vatter erlangen können/ohne dieses kleyd der Gerechtigkeit vñ Heiligkeit vnsers erstgebornē brūders Jesu Christi. Welches schneeweisse kleyd so köstlich ist/ daß es mit aller Welt gůt nicht zu bezalen/ dieweil es kostet hat das blůt des Sohns Gottes.

Es ist ein Vollkommenes kleyd/ welches keinen mangel hat: gleich wie Christi Rock/Joh.19.v.23. Darumb nicht von nöthen/ daß es erst mit den fetzen vñ lumpen menschlicher Wercken vnd Verdiensten geflicket werde. Es ist ein wärhafftes kleyd: gleich wie die kleyder der Israeliteren in der Wüste/ die 40. Jahr vber nicht veraltet: Deut.29.v.5. also wirt dieß kleyd auch nicht veralten/ noch sich schleissen/ in alle ewigkeit.

Wir ziehen aber diese kleyder an/

1. Durch den Tauff. Gal.3.v.27. Wie viel ewer getaufft sind/ die haben Christum angezogen.

2. Durch den Glauben/ durch welchen wir Christo eynverleibet werden / alß Glieder vnserem Haupt:

vnd werden so genaw mit jhme vereiniget/daß alles/was Christus hat/ist vnser: Vnser ist seine Gerechtigkeit: vnser ist seine Heiligkeit: vnser ist seine Herrligkeit. Vnd wirt vns von solcher seligē gemeinschafft/ weder gegenwertiges/ noch zükünfftiges/ weder tod/ noch leben/ scheiden können. Rom. 8.

Es ist aber nicht genug/ daß wir also bekleydet seyen/ mit Christi Gerechtigkeit vñ Heiligkeit: sondern/

III. Erforderet Christus/ daß wir diese kleyder halten/ oder bewahren.

Wir müssen sie nicht/ wie vnsere leibliche kleyder/ täglich widerumb außziehen/ sonder bestendig anbehaltē/ vnd seuberlich tragen. Welcher newe feyer-kleyder anlegt/ der schonet sich/ daß er sie nicht also bald besudle; Also hüten wir vns fleissig/ daß wir nicht mütwillig/ diese schneeweisse kleyder/ die vns Christus angezogen/ mit sünden widerumb beflecken. Geschicht aber etwan solches/ auß menschlicher blödigkeit/ (wie dann die Widergeburt in diesem leben noch vnvollkomēn ist) so sehen wir wol zu/ daß wir sie mit vnseren heissen Bußthränen vnd mit den rechten Hyssopen des Glaubens/ gedunckt in das blüt Jesu/ desselbigen vnbeckten Lämlins Gottes/ widerumb wäschen/ vnd mit David auß dem 51. Psalmen bätten: HErr/ entsündige du mich/ daß ich rein werde/ vnnd wäsche mich/ daß ich schneeweiß werde. Summa/ es will der HERR mit kurtzen worten allhie von vns haben/ was dort Apoc. x. 22. v. 11. geschrieben stehet: Wer fromm ist/ der sey immerhin fromm: vnnd

vnnd wer heilig ist / der sey jmmerhin heilig / das ist / er befleisse sich je lenger je mehr der frombkeit vnd heiligkeit.

Vñ das seye also auch geredt vō dem andern Theil / verläsenen Texts / namblichen von dem Ampt / dessen wir vns auff der sorglichen Bilgerschafft dieses zeitlichen Lebens zu befleissigen haben.

Ist also noch vberig der dritte Theil.

III.

Von dem herrlichen Nutz vnnd Trost / den wir davon haben werden.

Mit einem wort verheisset der HERR einem solchen Menschen die Seligkeit. Selig ist der Mann / der da wachet / vnd helt seine kleyder / ꝛc. Bleibt hiemit dabey;

1. Welcher da wachet in seinem leben / vorgeschriebener massen / der wirt auch sanfft vnd rüwig eynschlaffen in seinem absterben. Dann die da richtig für sich gewandelt haben / rühen in jhren Gräbern / alß in jhren Rühkämmerlin. Esa. 57. v. 2. Es wirt sich kein qual mehr zu jhnen nahen können / dann jhre Seelen sind in Gottes hand. Sap. 3. vers. 1. Vnd haben sich zu tröstẽ dessen / was Johannes schreibt / in seiner Offenbarung / am 14. Cap. vers. 13. Vnd ich höret eine stimme von Himmel zu mir sagen: Schreibe / Selig sind die todten / die im HErren absterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß

daß sie ruhen von jhrer arbeit: Dann jhre werck folgen jhnen nach.

Ein solcher wirt auch an dem grossen Tag des Herren widerumb auffwachen zu dem ewigen Leben. Joh.6.v.40. Welches auch Davids fürnemster Trost gewesen/ wann er sagt; HErr/ Ich will schawē dein antlitz/ in gerechtigkeit: Ich will satt werden/ wann ich erwache nach deinem bilde.

2. Wer bekleydet ist in diesem Leben/ mit der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit Christi/ den wirdt er auch bekleyden vnd zieren/ in jenem leben/ mit seiner Herrligkeit/ wie er dann verheissen hat/ Apocal. 3. vers. 4. Du hast noch etliche Namen vnder dir/ die jhre kleyder nicht besudelt haben: vnd sie werden mit mir wandlen in weissen kleyderen/ dann sie sinds wärth. Welches auch Johanni gezeiget worden/ Apoc.7.v.9.& seq. Darnach sahe ich/ vnd sihe/ ein grosse schar/ welche niemand zehlen konnt/ auß allen Heyden vnd Völckeren/ vñ sprachen/ für dem Stůl stehend/ vnd für dem Lamb/ angethan mit weissen kleyderen/ vnd Palmen in jhren händen/ ꝛc. Vnd es sprach zu mir einer der Eltisten: diese sinds/ die da komen sind auß grossem Trůbsal/ vnd haben jhre kleider gewäschen vnd hälle gemacht im blůt des Lambs. Darumb sind sie für dem stůl Gottes/ vnd dienen

nen jhm tag vnd nacht in seinem Tempel/ vnd der auff dem stůl sitzt/ wirt über jhnen wohnen: Sie wirt nicht mehr hungeren/ noch dürsten: Es wirt auch nicht auff sie fallen die Sonne/ oder jrgend eine Hitze: dann das Lamb mitten im stůl wirt sie weyden/ vnd leyten zu den lebendigen Wasserbrunnen: vnd Gott wirt abwischen alle thränen von jhren augen.

Von dem abgestorbenen Herren seligen.

Es ist derselbige Anno 1573. den 31. Mertzen/ an das Liecht dieser Welt geboren worden. Von was hochansehenlichen Christlichen Elteren/ ist Ew. L. bekannt. Sein Herr Vatter ist gewesen/ Herr **Sebastian Beck**/ welcher einem Ehren-Regiment/ vnd Burgerschafft/ dieser Loblichen Statt Basel/ eine gute zeit/ an dem Obristen Zunfftmeister-Ampt/ mit sonderbarem ansehen/ nutz/ vnd rům vorgestanden.

Sein vber-lebende betrůbte Fraw Můtter aber/ dero jetzo abermalen in dem 81. Jahr jhres Alters/ durch vnverhofftes tödtliches ableiben/ dieses jhres vielgeliebten Herren Sohns/ ein Schwerdt durch jhr můtterliches hertz gedrungen/ ist Fraw **Vrsula Burckhartin**: Welche gleich wie sie bißhero jhrer lieben Töchtern abscheid/ die sie vor jhro hergeschickt/ mit standhaffter gedult hat vber sich genommen; also wirt sie auch dießfalls/ in Gottes vnwandelbaren willen/ sich wissen gottselig zu schicken/ in betrachtung dessen/ was Cyprianus schreibt

von der Sterbligkeit: Wir halten den Himmel für vnser recht Vatterland. Daselbsten warten auff vns vnsere Elteren/ Geschwisterten/ Kinder / vnnd die vns auff Erden lieb gewesen. Warumb eylen vnd lauffen wir nicht / daß wir sie grüssen/ ꝛc. Es wirdt aber auch jhro nicht wenig trostlich seyn / daß sie mit frewden gesehen/ wie wol sie an jhme / neben jhrem Herren seligen / jhr mütterliche sorg vnd mühe/ in aufferziehung desselben / angewendet / also daß er nicht nur seiner eygnen Haußhaltung / alß ein getrewer Haußvatter / sondern auch allbereit eine geraume zeit / einem Ehren-Regiment / vnd etlichen vnderschiedlichen ansehenlichen Ehren-ämpteren/ nutzlich vorgestanden. Anno 1594. hat er sich das erste mal verehelichet mit Frawen Margaretha Ripplerin / bey deren er durch Gottes segen vier Kinder erzeuget: deren drey/ sampt der Mütter / Anno 1610. in währenden Sterbens-leuffen seliglichen entschlaffen. Hernach hat er sich widerumb Anno 1612. mit Frawen Margaretha Schönawerin verehelichet / bey deren er 20. Jahr/ so wohl alß in erster Ehe / fridlich gelebt: so ererst vor 22. Wochen vor jhme auß dieser Welt abgeschieden. Anno 1612. ist er auch in ein Ehren-Regiment; Vnd bald hernach/ in gemeldtem Jahr/ zum Obristen Meister-ampt/ auff der Ehren-Gesellschafft zum Greiffen / erforderet worden. Eilff Jahr hat er alß ein Rahts-beysitzer am Ehrsamen Stattgericht der mindern Statt Basel wol abgewartet. Vnd ob er gleich auch seine gebrechligkeiten gehabt/ so hette er doch/ da jhme Gott gesundheit vnd leben gefristet vnd verlengeret / mit seiner gegenwertigkeit/

keit / alters vnd guter gaaben halben / die der HERR in jhne gelegt hat / noch wol eine zeit lang dem Vatterland / vnd bevorab den seynigen erfrewlich vnd gedeylich seyn können. Es hat aber dem Allmächtigen / der gesundheit vnd kranckheit / leben vnd tod / in seinen händen hat / nach seinem allweisen Raht / anderst gefallen wöllen. Dann nach dem er auß sonderbarem eyngeben / des Heiligen Geistes / verwichenen Sonntag / durch den gebrauch des Heiligen Abendtmals / Christlichen Glauben vnd Liebe / in offener Versamlung bezeuget / vnnd durch eynbrünstiges vnnd Büßfertiges Gebätt zu Hauß / (welches er sonsten auch alle tag Morgens vnd Abends fleissig soll geübet haben) sich recht vnd wol vorbereitet / hat jhn GOTT der HERR des Abends vmb vier Vhren / mit einem schwären Leibs-zů-stand angegriffen. Wiewol nun jhme die zünemmenden Leibsschmertzen vnd beschwärden / gleich anfangs nichts anders verkündiget haben / alß eben das / was dort dem König Hiskija / in seiner tödtlichen Kranckheit / der Prophet Esaias / auß Gottes befehl angezeigt: **Bestelle dein Hauß / dann du wirst sterben / vnd nicht lebendig bleiben.** Esa. 38. So hat man doch an jhme die geringste Vngedult nicht verspüren können. Er hat gleich seinen willen / durch einen rechten kindtlichen Gehorsam / dem allein gerechten vnd heiligen willen Gottes / seines Himmlischen Vatters / vnderworffen / vnd sich mit Leib vnd Seel seinem einigen Schöpffer / Erlöser vnnd Tröster / durch demůtige erkandtnus vnd bekandtnus seiner sünden; durch ein steiffes vertrawen auff Gottes grundlose Barmhertzigkeit / vnnd dem theuren Verdienst seines Heylands Jesu

Christi / vnd durch ein Christlichen Fürsatz / nicht jhme selbs / oder der Welt / sonder dem HERRN / zu leben / oder zu sterben ; zum aller-trewlichsten befohlen : alß er dann sonderlich verwichenen Freytag abends / gegen mir genůgsam / nach dem seine zůnemmenden schwachheiten solches zugeben / erkläret hat. Gleich wie **aber GOtt getrew ist / der niemand über sein vermögen laßt versucht werden / sonder gibt einen solchen außgang / daß wirs ertragen können.** 1. Cor. 10. Also hat er auch dieses Herren seligen mit-leidenliche rechnung getragen / vnd seiner schwachheit augen-scheinlich auff-geholffen. Dann verschienen Donnerstag auff die Nacht / alß die schwachheiten vnd schmertzen vberhand genoñen / hat er jhme solche abgenoñen / oder doch treffenlich gemilteret / durch einen beharrlichen Schlaff / welcher vast vnauffhörlich gewärt hat / biß nechst verwichenen Montag vmb vier Vhren nach mittag / da er mit höchster verwundernuß der anwesenden / vnversehens / gleichsam ohne schmertzen / vnd bewegung einiges Glieds / fein sanfft vnd seliglich / gar in dem HERRN entschlaffen / vnd ist also grad eben zu der stund / zu welcher er sich am Sonntag / oder Rühtag des HERRN / gelegt / am neundten tag hernach / sein Siechbethlin / zu einem rechten Rühbethlin gemacht worden / nach dem er in diesem Jamerthal / bey 59. Jahren wohl vnd Christlich zugebracht.

Gebätt

Gebätt nach der Predigt.

EWiger/ Gerechter/ Barmhertziger GOTT vnd Vatter: Demnach du vns in deinem heiligen vnd warhafften Wort geoffenbaret hast/ daß alle die/ welche in wahrem standhafftem Glauben vnd Büßfertigkeit absterben/ selig seyen von nun an/ alß die da rüwen von aller jhrer arbeit: So sagen wir dir lob vnd danck/ daß du diesen vnseren lieben Herren vnd Brüder seligen/ der Trübseligkeit dieß Jamerhafften zeitlichen Lebens/ mit einem sanfften vnnd Christ-seligen abscheid/ entlediget/ vnd zu dir in die Himmlische Ruh auffgenommen hast. Vnd dieweil wir vberlebenden nicht wissen/ wann/ wo vnd wie wir jhme/ auff dem weg alles fleisches/ nachfolgen sollen/ sintemal du selber bezeugest/ daß du zu einer stunde kommen wöllest vns abzuforderen/ da wirs nicht meynen: bißhero aber bey vns allzu grosse sicherheit vnd vnbüßfertigkeit hat herfür gethan/ welche auch noch leyder/ täglich zunimpt: so bitten wir dich/ du wöllest durch deinen Heiligen Geist/ vnsere trägen gemüter erfrischen vnd auffmunteren/ daß wir alle mit rechter Wachtbarkeit vnd Nüchterkeit angethan vnd gezieret/ mit dem hochzeitlichen Ehren-kleyd der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit vnsers HERREN JEsu/ frewdig vnnd vnerschrocken deiner Zükunfft erwarten. Vnd so vnser sterbstündlin wirt herzu nahen/ so wöllestu vns krefftiglich empfinden lassen/ den süssen vnd gnadenreichen Trost des bitteren leydens vnd sterbens deines lieben Sohns/ vnsers Herren vnd Heylands JEsu Christi/

vns wider die forcht vnd schrecken der sünden / des Tods vnd der Höllen / dermassen sterecken / daß wir nicht zweyflen / Christus seye vnsere Aufferstehung vnd das Leben / vnd daß wir sein seyen / wir leben oder sterben: auff daß wir auch zu seiner zeit das ende des Glaubens / namblich der Seelen seligkeit davon bringen. Wir befehlen dir hiemit / wie es dein Will ist / das gemeine vnd sonderbare anligen der gantzen Christenheit: alle Christliche Regenten vnd Oberen / jnsonderheit aber die vnserigen: das Predig-ampt des Heiligen Evangeliums; vnsere Haußhaltungen: die Kinder vnd herwachsende Jugend: alle bekümmerte Hertzen vnd Gewissen / sampt allen vnseren Krancken; den Hochbetrübten vnd gefährlichen Zůstand deiner Evangelischen Kyrchen / hin vnd wider / allermeist aber in einer Loblichen Eydgnoßschafft / vnd benachbarten Orthen; den Frieden vnd Wolstand vnsers geliebten Vatterlands: Vnd endlichen in einer summ / alles das jenige / was einem jeden vnder vns jnsonderheit an Leib vnd Seel möchte angelegen vnd beschwärlich seyn. Wöllen dieses alles befehlen deiner grundtlosen Barmhertzigkeit / in dem Namen Jesu Christi / welcher vns dich / alß vnseren GOTT vnd Vatter / also gelehrt hat von gantzem hertzen anzusprechen:

Vnser Vatter / ꝛc.